

Zweigvortrag

Dr. Rudolf Steiners

in München am 2. Mai 1918.

gedruckt

Meine lieben Freunde!

Heute am ersten Tage unserer Zweigbetrachtungen wollen wir, wie es den Zeitverhältnissen angemessen ist, vielleicht eine Betrachtung anstellen, die sich erstreckt auf dasjenige, was als nicht fallen kann von unserer geisteswissenschaftlichen Bestrebung auf manches, was ~~dem Mensche~~ heute in unserer Zeit entgegentritt, fragend,fordernd, entgegentritt und ihn mit Aufgaben wenigstens erfüllen sollte; Aufgaben, die ja im emminentesten Sinn durch den Geist der Zeit gestellt werden, und von deren Erfassung vielleicht durch jeden einzelnen vieles von dem Schicksal der Menschheit in der nächsten Zukunft abhängen könnte. Nehmen wir aus von etwas, was uns ja nabeliegen kann. Sie werden, meine lieben Freunde, wohl bemerkt haben, dass schon seit langerer Zeit in gewissem Sinn eine Änderung in der Stimmung der aussenwelt gegenüber unserer Geisteswissenschaft, unser ^{ee h} antroposophisch orientierten Geisteswissenschaft eingetreten ist, eine Änderung der Stimmung dahingehend, dass man mit einer wachsenden Feindseligkeit da und fort auf diese Geisteswissenschaft blickt. Nur derjenige, der die Geschicke von geistigen Bewegungen nicht in der richtigen Weise würdigt, kann überrascht sein, davon, dass solcher Stimmungswechsel, solche Stimmungsänderung einmal gekommen ist; sie wird noch in grösserer Intensität kommen. Solange, ~~meine lieben Freunde~~, als sich eine solche Bewegung wie diese in ihrer Hauptsache ~~baut~~ innerhalb eines gewissen sektiererischen Betriebes, solange sie sich so hält, dass da oder dort in den verschiedenen Städten ein paar

die Leute zusammenkommen, sektentartig sich in Vorder- oder Hinterhäusern vereinigen, um sektentartig dieses oder jenes zu treiben, so lange betrachtet man solche aufstrebenden Bewegungen mit einem gewissen ~~wohlwollend~~ wohlwollen, das sich gewiss da oder dort auch in etwas anderes verwandelt, das aber dabei stehen bleibt; man habe nicht nötig, im Ernst einzugehen auf solche Bewegungen; sie werden schon wieder verschwinden und die Räume in den Vorder- und Hinterhäusern, in denen sektiererisch, in mehr familienhafter Art, solche Dinge getrieben werden, die werden schon wiederum durch etwas anderes in Anspruch genommen werden. Solche Stimmung ~~meine lieben Freunde~~, war ja durch viele Jahre hindurch ~~in~~ der Aussenwelt unserer Bewegung gegenüber vorhanden und ~~desjenige~~, was als Feindseligkeit aufgetreten ist, war mehr oder weniger nur etwas, was sich eigenhaft aus dieser allgemeinen Stimmung heraußhob. Aber die Seelen haben sich ja ein klein wenig geändert, dadurch, dass wenigstens von einer Seite her immer mehr und mehr gestrebt worden ist, dem sektiererischen Charakter der Bewegung abzustreifen. Obwohl gerade ~~meine lieben Freunde~~, aus den Reihen unserer Gesellschaft heraus ~~selber~~ immer wieder und wiederum widerstehen erwachsen gegen das Abstreifen dieses Sektiererischen, gegen das Sichvereinigen mit der allgemeinen Kultur der Gegenwart, so muss doch in energischer Weise der Versuch gemacht werden, gegen alle Widerstände und gegen alle Feindseligkeiten sich zusammenzufinden mit dem ~~anigen~~, was sonst in der Kultur der Gegenwart strebt. Man wird nicht können ferner sich nur zusammensetzen - obwohl das selbstverständlich eine schöne familiäre Aufgabe sein kann - sich nur bloß zusammensetzen und in behaglicher Weise Vorträge vorlesen und dergl., man wird genötigt sein, sich auszutauschen mit dem ~~Jugend~~ was man auch da und dort will anknüpfen an dasjenige, was da und dort gewollt wird, um gerade durch das Wechselseiterverhältnis mit den vielleicht widerstrebbenden Bewegungen der Aussenwelt dasjenige zu finden, was für die

3.

Gegenwart gerade durch die anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft gefunden werden muss. Und eine sehr bedeutsame Aufgabe unserer Freunde wird es sein, die notwendige Beweglichkeit des Geistes zu entfalten, die etwa dazugehören wird, um dieses Herausgehen aus dem Behaglichen, Sicherem, Warmen, Familienhaften wirklich zu finden. Notwendig ist es, ^{meine} z.B. ~~z.B.~~, aber empfunden wird die Notwendigkeit noch nicht überall. Dies, m.l.Fr., führt, aber direkt dazu, sich zu fragen: wie wird sich denn in der Zukunft das eine oder das andere auseinanderzusetzen haben, das eine oder andere aus den Impulsen ~~aus~~ unserer geistigen Bewegung, wie wird sich das eine oder andere auseinanderzusetzen haben mit demjenigen, was althergebracht oder auch neu erstehend, oder mit dem Glauben ausgerüstet, dass es vielleicht etwas Neues ist, wie wird sich das, was von uns kommt, mit solchen Bewegungen auseinanderzusetzen haben, wie wird sich das gestalten? Nun, ^{meine lieben Freunde} m.l.Fr., vor allen Dingen, trotz aller scheinbaren, da und dort auftretenden Zustimmungen von dieser oder jener Seite, wird der Widerstand insbesondere gross werden von Seite ^{der} offiziellen Vertreter, religiöser, konfessioneller Weltanschauungen. Diese religiösen, konfessionellen Vertreter von Weltanschauungen, aus deren Reihen ja gewiss musterhafte Bekenner unserer Bewegung hervorgehen werden, sie werden aber doch in ihrer Mehrzahl immer wieder und wiederum betonen, dasjenige,

4.

was sie gerade auflesen können aus dem ererbten Gute ihrer
 Anschauungen, und werden bei der Masse der Menschen der heutigen
 Zeit, die ja selbstverständlich nicht autoritätsgläubig sind, aber
 auf jede Autorität hineinfallen, sie werden bei der Masse dieser
~~Menschen~~ reichlich Zustimmung finden. Insbesondere wird es schwer
 werden, gegen eine Stimmung das geisteswissenschaftliche Gut
 durchzubringen. Und diese eine Stimmung, die ruht in einer ge-
 wissen ausserordentlich bequemen Art und Weise, wie die Menschen-
 seelen gewohnt worden sind, ihr Verhältnis zu der geistigen Welt
 zu finden. Wie viele Menschen in der Gegenwart sind ~~denn~~ ^{doch} eigent-
 lich, die da sagen: ach, da kommen solche Geistesforscher,
 die konstruieren eine ganze ~~Welt~~ Etagen- Welt von Hierarchien.
 Man soll durch die Hierarchien der Angeloī, Archangeloī u.s.w.
 hinaufkommen erst zu einem höchsten Geistigen, zu einem höchsten
 Göttlichen, das alles finden solche Menschen viel zu unintelli-
 gent um mitzugehen, und sie weisen hin auf das Einfache, wie sie
 es nennen, naive Verhältnis, in das die Seele kommen kann durch
 inneres starkes Erleben zu dem Gott oder auch zu Christus, u.
 dergl. Das ist ja heute dasjenige, was man von den Bessermeinen-
 den immer wieder und wiederum hören kann: unmittelbares Erleben
 des höchsten Göttlichen! Warum sollte der Mensch erst so und so
 viele hierarchischer Vermittlungen brauchen, um zu einer geisti-
 gen Erkenntnis zu kommen? Er kann in seinem kindlich einfachen
 Erleben den Zusammenschluss mit dem höchsten Göttlichen ja finden.
 Da müssen wir uns nun aber fragen: Was geschieht denn in den

5.

Seelen derjenigen, die wirklich mit einer gewissen Ehrlichkeit - wenn auch diese Ehrlichkeit eine bequeme ist - mit einer gewissen Ehrlichkeit ausgestattet ihr Streben so charakterisieren. Sie reden von dem Göttlichen, das sie erleben. Es gibt ja Menschen die durchaus einen gewissen Umschwung in ihrem Seelenleben erfahren haben, durch den ihnen alles das, was sie das Göttliche, das Geistige nennen, anders erscheint, als es ihnen früher erschienen ist. Ob die ~~ein~~ es Evangelisation (?) oder anders die andern es anders nennen, darauf kommt es schon nicht an. Es ist der Glaube, dass diese Menschen einen Zugang gefunden haben auf kindliche, naive Weise zu dem höchsten Göttlichen.

Das stellen sich manche Menschen recht einfach vor, den Christus im Inneren zu erleben. Was erleben sie aber wirklich?

Nun, meine L.Fr., ich gehe davon aus, dass die Erlebnisse, welche hier gemeint sind, echt und ehrlich sind, dass die Leute wirklich etwas erleben, dass sie wirklich einen Umschwung in ihrem Seelenleben erfahren haben. Ich gehe von einer ganz ehrlichen Ueberzeugung aus. Ich gehe auch aus von einer gewissen Vorurteilslosigkeit gegenüber den hergebrachten konfessionellen Glaubensrichtungen. Dasjenige, was diese Menschen erleben, ist dann höchstens das nächste Geistige, das der Mensch erleben kann, und was ist dieses nächste Geistige? Nun, m. l. Fr., dieses nächste Geistige ist entweder jenes Wesen aus der Hierarchie der Angeloi, das dem Menschen zu seiner Führung, jedem Menschen zu seiner Führung zugewiesen ist, das man ja taufen kann, wie man will. Christus,

6.

den höchsten Gott, wie man will. Darauf, wie man es benennt, kommt es nicht an, sondern darauf, was das wirklich ist, was sich da der Seele nähert, wenn man ein ehrliches, wirkliches Erlebnis hat. Es ist der Angelos, der Engel, und diesen Engel sieht man nur als den höchsten Gott an. Man ist zu bequem zu etwas anderem fortzuschreiten. Und das Nächste, das man erlebt, bezeichnet man als seinen Gott und konstruiert sich damit, ja, was denn eigentlich? - Die egoistischste Religion, die man sich nur konstruieren kann. Dass da alle Menschen sich verständigen, indem sie die Sache einheitlich benennen, darauf kommt es nicht an; denn indem die Menschen nichts anderes erleben wollen als das Angedeutete, erlebt eben jeder nur seinen Engel. Jeder betet nur seinen Engel an. Und wenn noch so viele Prediger von dem einheitlichen Gott reden, von dem scheinbar monotheistischen Gott ~~reden~~, in Wahrheit sprechen sie nur, indem sie den Millionen Engeln, die ~~den~~ ^{welche} die Menschen anbeten, ^{und} ~~die~~ ^{von} den gleichen Namen geben — und in die Konfusion die Menschen hineinrennen, dass diese Millionen von Wesen nur ein Wesen seien. Das ist die Wirklichkeit, und das deutet zugleich auf die Illusion hin, in die man sich begibt, indem man sich in dieser Weise mit dem egoistischsten Gott vereinen will. Ja, ^{meine Freunde} ich möchte sagen: Sagen ein äusseres Kennzeichen gibt es für das, was ich eben ^{ausgesprochen} ~~sagt~~ habe. Versuchen Sie einmal Ihre Zuflucht zu nehmen zu den gelehrt Hilfsmitteln, die bei solcher Gelegenheit auch benutzt werden können; dann werden Sie etwas Son-

derbares erfahren können, nämlich das Folgende: Nehmen Sie die
 gelehrtesten Dinge auf diesem Gebiete ~~heute~~ zur Hand und ver-
 suchen Sie, sich eine Kenntnis zu verschaffen, welches der Ur-
 sprung eines sehr gebräuchlichen Wortes ist, und Sie werden
 ein Wort finden, ~~namentlich~~, von dem Ihnen alle Gelehrten
 innerhalb des Deutschen Sprachgebietes sagen werden: den Ur-
 sprung davon kann man nicht ergründen. Das ist das Wort Gott und
 sein Adjektiv göttlich. Nehmen Sie das deutsche Wörterbuch.
 Der Artikel(?) "Geist" ist auch recht wenig befriedigend, aber ~~doch~~
 noch befriedigender als der Artikel(?) "Gott". Da kommt man
 überhaupt nur dazu zu wissen, man weiss nicht woher das Wort
 Gott kommt. Es gibt ja alle möglichen Hypothesen, aber man weiss
~~es~~ nicht, woher es kommt. Wird man gegenüber einem solchen geleh-
 ten Resultat noch zurückschrecken können vor der Behauptung,
 dass zahlreiche Menschen, die von Gott und dem Göttlichen spre-
 chen, gar nicht wissen, wovon sie reden? Ganz selbstverständlich,
 weil sie eben ein Wort unbekannten Ursprungs zu irgend etwas
 verwenden, nun, wozu sie es eben gerade gerne verwenden möchten.
 Die Dinge liegen eben ernster, als ~~sie~~ sich gestehen möchten.
 Aber man will diesen Dingen nicht zu Leibe gehen. Man weiss
 gar nicht, wie stark man in der Phrase lebt und wie glücklich ~~m~~
 man sich fühlt, in dieser Phrase leben zu können. Das ist das ~~Ein~~.
 Man kann aber auch noch etwas anderes finden. Wenn man auf das ~~Reale~~
 losgeht, das die Leute dann erleben, wenn sie heute von ih-
 rem Gott sprechen, sogar über das Konfessionelle hinausschrei-

8.

tend von ihrem Gott sprechen, den sie in ihrem eigenen Inneren-
meinetwegen mögen sie es mystisch nennen, oder theosophisch-
was sie als ihren Gott bezeichnen.^Wie unendlich oft kann man auf
theosophischem Felde erfahren, dass die Leute sagen: es kommt
nur darauf an, den Gott in seinem Inneren zu erleben, mit dem
Gott in seinem Inneren eins zu werden. Mit was wird man denn
da eigentlich eins? Geht man der Sache nach, mit der dann der Mensch
eins wird, ohne dass er es erkennt, so ist das nichts anderes,
als die eigene Seele, wie sie war, bevor sie durch die Empfäng-
nis, bzw. Geburt in das physische Dasein getreten ist, wie diese
Seele gelebt hat zwischen dem letzten Tod und dieser Geburt.

Entweder betet heute der Mensch, der auch auf ~~richtige~~ religiös

sein will, seinen Engel an oder sein eigenes Ich, wie es war
vor der Geburt oder Empfängnis. Er nennt es seinen Gott und
belegt es mit dem Worte unbekannten Ursprungs: aber dasjenige,
was er in Wirklichkeit heraufdämmern fühlt aus dem Unbewussten,
das ist er selbst. Und das Kuriose tritt zutage für denjenigen,
der die Wirklichkeit durchschaut, dass von allen Kanzeln
fortwährend geredet wird von der Prädestination, und da man
diese nicht denken kann ohne die wiederholten Erdenleben, so
wird in Wahrheit geredet von diesen Erdenleben, ~~oder von~~
~~dieser~~, nämlich von dem eigenen Selbst, das durch diese geht,
und es ^Wird gleichzeitig verleugnet ~~als~~ die Tatsache dieser
wiederholten Erdenleben. In Wahrheit wird von nichts mehr ge-

redet als von dem, was Anthroposophie zum bewussten Erkennen
 der Menschen bringen will. Nun finden die Menschen, dass
 es notwendig ist, der Sache einen Namen unbekannten Ursprungs
 beizulegen. Sie reden eigentlich davon, dass aus dem Unterbewusste
 erfahren
 ten etwas heraufdämmere, das man erleben kann im mystischen
 Erleben. Sie nennen es das Zusammensein des Menschen mit Gott.
 In Wirklichkeit ist es das Zusammensein des Menschen mit sich
 selbst, mit seinem Selbst, wie es war vor der Geburt oder Empfäng-
 nis. Nennt man es Gott und fordert die Menschen auf es anzu-
 beten, so fordert man die Menschen auf, sich selber anzubeten.
 Götzendienst mit sich selbst ist heute vielfach dasjenige,
 was als Religion gefeiert wird. Das auszusprechen ist heute
 notwendig, weil es den ganzen Ernst der Wirklichkeit bezeichnet.
 Aber es ist zu gleicher Zeit unbequem, weil es ja hinweist
 auf die ungeheuer tiefgehende Lebenslüge, die unser Leben
 durchzieht. Zu dieser Lebenslüge hat im wesentlichen geführt
 dass
 dasjenige, was ich schon hier erwähnt habe, im Jahre 869
 auf dem 8. allgemeinen ökumениschen Konzil von Konstantinopel
 der Geist abgeschafft worden ist. Ich habe erwähnt, dass
 die philosophischen, vorurteilslosen Leute, die von der sog.
 voraussetzunglosen Wissenschaft ausgehen, heute davon sprechen,
 dass der Mensch bestehen aus Leib und Seele. In Wahrheit besteht
 er aus Leib, Seele und Geist. Aber im Jahr 869 ist verboten wor-
 den vom Geist zu sprechen. Und es ist ja nichts, nichts so sehr
 vermieden von den christlichen Philosophen des Mittelalters,

als von der sog. Trichotomie, von dem Geist zu sprechen.

Sobald man aber verliess die Trichotomie, die z.B. noch ausgegangen war von Djonyssos den Areopagiten, von dem noch Abschriften angefertigt worden sind im 6. Jahrh., die noch alle von den höheren Hierarchien sprechen, sobald man Abschied nahm von demjenigen, was man auch in der heutigen Zeit so eifrig bekämpft, Abschied nahm von der alten Gnosis, die je heute natürlich in einer anderen Form uns entgegentreten muss, die aber eben für ihre Zeit ein ungeheuer Hohes war, sobald man von ihr Abschied nahm und Rücksicht nahm auf die Bequemlichkeit des Intellekts, war man auch dazu verurteilt, allmählich von etwas zu sprechen, was eigentlich seelisch in eine furchtbare Lebenslüge hineinführt. Kein Wunder, dass, weil Geisteswissenschaft die Wahrheit sagen muss über diese Dinge, sie heute die heftigste Gegnerschaft erweckt. Und einlassen, m.l.Fr., tut man sich ja heute vielfach nicht auf das, was eigentlich die Menschen in ihrem Inneren zum Ausdruck bringen wollen, sondern es ist wirklich so, dass die Menschen zum grossen Teile heute das seelische Zuhören vollständig verlernt haben. Das tritt ja manchmal in grotesken Beispielen an die Oberfläche. Nehmen Sie sich, m.l.Fr., das kleine Büchelchen aus "Natur und Geisteswelt" von dem Heidelberger Universitätsprofessor Boll einmal in die Hand, so werden Sie entdecken, dass ein ganz braver Gelehrter durchschnittlich braver, wie man nicht bräver sein kann, nach den Forderungen,

11.

die man heute als Universitätsprofessor erfüllen muss - sich auslässt darüber, wie sich die Astrologie und ähnliche Anschauungen seit alten Zeiten bis zum heutigen Tage als Abergläube entwickelt haben, und zuletzt ergibt es sich in einer Auseinandersetzung des Goetheschen Horoskops. Boll, Er führt dieses Horoskop an mehr so, dass man erkennt zu seiner inneren Befriedigung und zur Belustigung seiner Leser, indem er zeigt will, dass man ja selbstverständlich aus einem Horoskop alles herauslesen kann, dass man das ganze Goethesche Leben wirklich, wenn man horoskopische Spielerei treiben will, daraus herauslesen kann. Das ist so ungefähr die Tendenz dieses Büchelchens. Und siehe da, in einem sehr gelesenen Tageblatt Deutschlands erschien eine Rezension von einem wirklich sehr scharfsinnigen, geistreichen Menschen, von Fritz Mauthner, die mordsmässig schimpft über dieses Büchelchen von Boll, der fürchterlich herfällt darüber, wie verderblich es sei, das Publikum irre zu führen, dass man ihm noch beibringt, dass so etwas wie das Horoskop Goethes irgend etwas bedeuten könne. Eine lange Auseinandersetzung. Kanne man die Tatsache, das Büchelchen von Boll, und bekam diese Rezension, die drei lange Spalten betrug von Mauthner in die Hand, so fragte man sich: Ja, was will denn der gute Mauthner eigentlich? Man kann nicht mehr einverstanden sein mit demjenigen, was Mauthner eigentlich meint, als der Boll in Heidelberg.

12.

Was will denn der Fritz Mauthner eigentlich? Er schimpft mordsmässig über den Verführer der Menschheit und über den Verlag, der so etwas unter seine sonst aufgeklärte Literatur aufnimmt, in "Natur und Geisteswelt" dürfe doch so etwas nicht mehr erscheinen! Der Boll hatte nur unterlassen, nach jeder dritten Zeile darauf hinzuweisen, dass er Astrologie und Horoskop für puren Aberglauben hält; aber man erkennt es doch ganz gut aus seinem Buch heraus. Ja, ~~der~~ Boll schickt ^{an} dasselbe Blatt eine Berichtigung ein. Diese wird an Fritz Mauthner geschickt, weil die Leute in der Redaktion mit einer solchen Sache nicht sehr viel anfangen können, trotzdem sie sehr gescheit sind, nicht wahr? Fritz Mauthner fühlt sich nicht veranlasst etwas hinzuzufügen. Das Tageblatt schreibt in seiner Entgegnung, dass nichts missverstanden worden sei von Mauthner in dem Boll'schen Buche, und die Sache ist abgetan. Das gute arme Publikum liest wahrscheinlich das Büchelchen von Boll nicht; aber es liest die furchtbare Schimpferei von Fritz Mauthner. Es wird geschimpft. Die Leute sind miteinander einverstanden. Nicht der gerinste Anlass liegt vor zum schimpfen. Ja, aber ~~das~~ ist nicht eine vereinzelte Erscheinung, das ist typisch, das geschieht überall auf Schritt und Tritt. Den Leuten kommt es gar nicht mehr darauf an, was in Wirklichkeit gesagt wird; sondern darauf, irgend etwas selber zu sagen, ganz gleichgültig, ob es trifft oder nicht trifft. Dieses Beispiel, das ^{für} konnte ich Ihnen nicht in hundert, sondern in

tausendfältiger Weise ^{ergänzen} vermehren. So geht es zu auf solchen Gebieten, so geht es auch zu auf dem grossen Welttableau.

Mit solchen Dingen, mit solcher geistiger Verfassung der Gegenwart hängt aber innig zusammen, was in der Gegenwart überhaupt impulsierend ist, was die Gegenwart treibt und was die

Gegenwart schliesslich in eine solche Katastrophe hinein-

geföhrt hat. Darauf muss man immer und immer wiederum hinweisen. Es finden sich ja immer noch Leute heute gedrängt zu

sprechen von Nächstenliebe, zu sprechen davon, dass man verständnisvoll, dass man liebevoll auf den anderen einzugehen

hat, aber in Wirklichkeit ist das ja alles nicht vorhanden,

sondern in Wirklichkeit ist das die Grundstimmung, die in Fritz
in den inneren geronnenen Fällen, Borek Mauthner sich ausspricht, er fürchterlich loschimpft auf einen,

der eigentlich ganz mit ihm einverstanden ist. In solchen Dingen

drückt sich charakteristisch und typisch das aus, was man

in der Gegenwart klar und scharf ins Auge zu fassen hat.

Nur wenn man den Willen dazu entwickelt einzugehen auf solche Dinge, wird man den Standpunkt finden, der notwendig ist,

um heute irgendwie ^{dann} auf einem Ort, auf den man gestellt ist

durch sein Karma, im Sinne der Menschheitsentwicklung vorwärts zu kommen. Erkennen wird man vor allen Dingen heute

folgendes müssen: Man wird wirklich hinschauen müssen auf das-
jenige, was sich im Menschenwesen entwickelt hat vom letzten

Tod bis zu der jetzigen Geburt. Man wird nicht mehr weiter

sich täuschen können, sich Illusionen vormachen können durch Selbstvergötterung, durch Selbstanbetung, indem man dasjenige, was man eigentlich in sich findet als sein wirkliches Ich, ~~als den~~ Gott benennt. Man wird sich nicht mehr solchen Täuschungen hingeben können, sondern wird hinschauen müssen auf das, was wie ein Erbgut aus geistigen Welten jeder durch seine Geburt in sein physisches Dasein hereinbringt. Wo steckt das eigentlich? Ja, m. l. Fr., wir bringen es ~~mit~~ mit herein, wir bringen ein ungeheueres Weisheits- und Geistesgut durch unsere Geburt ins physische Dasein herein. Wo steckt es denn? Wir sind, indem wir geboren werden, alle so weise, dass wir es gar nicht glauben können, wie weise wir sind. Aber wo steckt diese Weisheit? Sie steckt verzaubert auf der einen Seite in unserer Leiblichkeit und ihren Anlagen, mit denen sie sich vereinigt hat, und auf der anderen Seite in unserem Schicksal. Daraus will sie erlöst werden. Und im heutigen Zeitenzyklus der Menschheit liegt es, dass dieses Erbgut durch die freie Be-tätigung des Menschen erlöst werde, heraufgeholt werde als höhere Ich-Präsenz dessen, was verzaubert in uns selber und unserem Schicksal liegt. Wir können dadurch, dass wir uns klar machen: Der heutige Mensch lebt anders als der Mensch ver-flossener Kulturreepochen, über solche Dinge auch zu einiger Einsicht kommen. Ich will Sie an etwas erinnern, was ich auch hier schon erwähnt habe. Ich habe erwähnt, dass im ersten Kulturzeitraum der ersten Epoche der Mensch in anderer Weise

lebte als heute. Er lebte geistig-seelisch das mit, was körperlich sich in ihm darlebte. So wie wir als Kinder heute miterleben, indem wir den Zahnwechsel als einen besonderen Umschwung erleben, die Geschlechtsreife auch im Seelischen als Umschwung erleben, so erlebte bis in die ~~fünfzig~~ 50'er Jahre hinein der Mensch der ersten nachatlantischen Kulturperiode sein leibliches Werden. Dann kam die Zeit, wo man das nur ~~möglich~~ bis in die 40'er Jahre hinein erlebte, dann bis in die 30'er Jahre. Wir heute erleben diese Dinge nur bis in die ~~zwanziger~~ 20'er Jahre hinein. Bis in die ~~zwanziger~~ 30'er Jahre hinein erlebt der Mensch heute dasjenige, was leiblich, körperlich in ihm vorgeht. Dann wird er gewissermaßen emanzipiert. Er kann nicht mehr dasjenige, was in der absteigenden Lebensentwicklung lebt, von selbst erleben; er muss es dadurch erleben, dass er sich seelisch von dem Geistigen anregen lässt. Die Geisteswissenschaft muss den Impuls geben, um das zu erlösen, was in unserem Leibe oder in unserem Schicksal verzaubert liegt. Dazu ist unsere heutige Erziehung ~~noch~~ lange noch nicht einmal herangedrungen, wie geschweige denn vorgedrungen. Das wird man einsehen müssen, dass in frühester Jugend in den Menschen ein Impuls gelegt werden muss, damit der Mensch verstehen lerne älter zu werden. Die ^{en} ^{en} ^{sie} Der Mensch ~~versteht~~ versteht heute nicht alt zu werden, nein, er versteht es nicht!
^(wunder) Sie verstehen es höchstens dadurch, dass sie alt werden dadurch, dass sie graue Haare bekommen oder heute be-

sondern häufig frühe Glatzen oder ähnliche Alterszeichen,
 die man hat, ^{die man} erlebt; aber es ist nicht ^{da} dasjenige, was da sein
 kann, ^{n.l.Pr.} in den Menschen: Die Erwartung, die hoffnungsvolle
 Erwartung auf jedes neue Jahr mit der Gewissheit: Man erlebt,
 indem man älter wird, jedes Jahr etwas, was man früher gar
 nicht erleben kann. Jedes Jahr bringt ein Neues, jedes Jahr
 bringt eine neue Offenbarung, wenn man es nur zu benützen
 versteht. Die Stimmung freilich muss dann kommen über die Men-
 schen, durch ^{aus} sie sich sagen: jetzt werde ich 20 Jahre alt.
 Der 30-40 jährige hat etwas erlebt, was ich heute noch nicht
 erleben kann. Ich muss warten, dann wird sich mir das offen-
 baren. Bedenken Sie nur einmal ganz im Ernst, in allen Teilen,
 was das eigentlich bedeuten würde, wenn die Erziehung dahin wir-
 ken würde, dass man hoffnungsvoll erwartend das Herankommen
 seines Lebens erschaut. Die gegenteilige Stimmung wird heute
 grossgezogen. In die Stadtparlamente und in die anderen Parla-
 mente wollen die Leute in frühesten Jugend gewählt werden, weil
 sie glauben, man ist in frühesten Jugend fertig, man hat das schon
 alles. Was trifft man heute öfter, als dass die jüngsten Dachse
 und Dachsinnen bei jeder Gelegenheit sagen: Das ist mein Stand-
 punkt! Jeder hat heute schon einen Standpunkt in der allerfrühe-
 sten Lebensjugend. Es ist vollständig unbekannt den Menschen,
 dass erwartungsvoll lebt die Hoffnung, dass das Leben ^{lange} Geheimnisse
 birgt, die sich offenbaren nach und nach. Es würde aber viel be-

deuten, wenn das in unsere Erziehung hineinkäme. Dann würde man den Willen haben, nach und nach zu erlösen dasjenige, was in unserem Leib und in unser Schicksal hineinverzaubert ist.

Allerdings, man wird die Kultur, wie sie sich allmählich entwickelt hat, in einem ganz besonderen Lichte sehen müssen, wenn man sich über solche Dinge wird aufklären wollen. Man wird sich fragen müssen: wie findet man eigentlich den richtigen Standpunkt, um das, was in uns verzaubert liegt, nach und nach zu erlösen? Ja, man wird sich vielleicht sogar etwas anderes noch als Frage vorlegen müssen: Warum will man denn das, was man in sich hat in Verzäuberung, erlösen? Ist es nicht viel bequemer, das da unten dem Fleisch und den Nerven und dem Blut zu überlassen? Da kann es ja ruhen, bis man stirbt und in die andere Welt hineinkommen, da kann es ja sein Dasein fristen. Man überlässt den Nerven, den Muskeln, dem Schicksal, was in einem verzaubert liegt. Warum soll man denn das erlösen? Man soll und muss es aus dem Grund erlösen, weil der Geist auf seinem Wege ganz bestimmten Gesetzen unterliegt. Dasjenige, was uns mitgegeben wird als Erbgut aus geistigen Welten, das will heraus ~~be~~^{will} freit sein ~~aus~~ aus seiner Gefangenschaft. Und das tritt ein, indem es aufgenommen wird in das Bewusstsein. Es will heraufwandern, was im Leib und im Schicksale liegt, heraufwandern in unser Bewusstsein. Es hat seinen richtigen Platz in unserem Bewusstsein. Es soll in unserem Bewusstsein leben, nicht verzaubert in unserem Nervensystem und Blutsystem, in

unseren Muskeln oder in unseren Knochen. Dann bleibt es in den Nerven, Muskeln, Knochen oder in dem unbestimmten, nur erlittenen Schicksal, dann verwandelt es sich in etwas anderes; in schlechte Kräfte, dieses Geistige. Es ist dazu bestimmt, durch das Bewusstsein im Leben getragen zu werden. Bleibt es ausser dem Bewusstsein mit dem Menschen vereint, verwandelt es sich entweder in luziferische oder in arimanische Kräfte, wird Ahriman oder Luzifer nach und nach übergeben. Aber man hat eine lange Zeit, m.l.Fr., mit luziferischen Kräften in unserer abendländischen Kulturentwicklung gerechnet und schickt sich eben jetzt an, durch eine ganz besonders angesehene geistige Strömung mit ahrimanischen Kräften zu rechnen, weiter zu leben. Der Mensch soll ja hineingestellt werden in das Leben, soll seinen Platz finden im Leben. Daraufhin erzieht man ihn. Man züchtet gewisse Impulse, gewisse Empfindungen, gewisse Gefühle. Was hat man denn insbesondere für Impulse, für Gefühle benutzt? Sehen Sie sich um in der Welt - jetzt ist es im Abnehmen, wird sehr bald sehr wenig bedeuten; aber es hat durch Jahrhunderte viel, viel bedeutet: Orden, Ehrenzeichen, Titel, Würden. Aber was steckt hinter all dem? Gefühle, Empfindungen, die einem darnach streben lassen, Triebe, Begierden, Luziferisches in der Menschheit. Denken Sie nach, wie viel Luziferisches in der Menschennatur angestrebt wurde, angezüchtet wurde, um auf dem Umweg durch dieses Luziferische den Menschen hinzustellen auf den Platz, auf den man ihn eben stellen wollte. Das war die luziferische Periode. Sie ist

im Abfluten. Man braucht heute über sie kaum mehr zu reden; denn dasjenige, was auf diesem Gebiete geschieht, wenn auch die Menschen noch nicht glauben, wie sehr dieses im Abfluten ist, sie werden es schon sehen. Man redet von etwas, was im Abfluten ist, wenn man von den eigentlich luciferischen Kulturimpulsen redet. Aber die Ahrimanischen, m. l. Fr., ziehen in bedrohlicher Form herauf. Ein Beispiel dafür! Jetzt eben geht, ja, wie nennt man's? durch den deutschen und durch den anderen kulturellen "Gelehrtenwald" - nun, indem man von Zeitungen spricht, spricht man von Blätterwald oder von so etwas, ich weiß schon nicht, - es geht gerade in rhumvoller Vertretung dasjenige, was man nennt und wovon man sich so ungeheuer viel verspricht für die Kultivierung der Menschheit in der Zukunft, dasjenige, das man die Begabtenprüfung nennt, das Prüfen der menschlichen Begabungen. Es haben sich ja innerhalb der Gelehrtenwelt in der neuesten Zeit ganz besondere Pflanzen ergeben: Das sind gewisse Psychologien, gewisse Seelenkenner, sie treiben Experimentalpsychologie, sie experimentieren an den Menschen herum, um das Seelische zu erforschen. Nun, in der allerletzten Zeit haben sich diese Menschen auch über die Jugend hergemacht. Weil man angeblich nicht mehr zurecht kommt mit dem alten Examenswesen und der alten sozialen Ordnung, macht man sich über die Jugend her und prüft die Begabungen, das ist ja von hervorragenden Stellen schon gesagt worden damit wie man sagt der rechte Mann an den rechten Platz

gestellt wird. Da muss man natürlich selbstverständlich schon beim Kinde anfangen, um zu prüfen, wie man den Rechten findet. Man prüft zunächst die Auffassungsfähigkeit, indem man allerlei Experimente anstellt: wie schnell ein Kind das oder jenes errät, was irgend ein unbestimmtes Zeug ist, in das es einen Sinn hineinlegen soll. Man prüft dann die Intelligenz, man prüft das Gedächtnis. Z.B. die Intelligenz^{3. R} dadurch, dass man zwei möglichst unzusammenhängende Worte dem Kinde vorlegt oder dem jungen Menschen, sagen z.B. Spiegel und Räuber. Und dann weist man so eine Anzahl von jungen Leuten, deren Intelligenz man prüfen will, die weisst man an, um zu sagen, was sie in die Mitte zwischen diese Worte Spiegel und Räuber hineinsetzen wollen. Nun da setzt der eine hinein: Auch ein Räuber kann sich, wenn er sich im Spiegel sieht, selber begucken. Den betrachtet man als den unintelligentesten. Ein anderer denkt sich aus: Derjenige, der von dem Räuber bestohlen oder gar getötet werden soll, hat einen Spiegel; da sieht er von weitem den Räuber herankommen und er kann sich retten. Das ist ein intelligenter Knabe oder ein intelligenteres Mädchen. Ja, n.l. Fr., es liegen jetzt Zeitschriften auf, in denen man ~~se~~ Methoden diese haarsträubenden Methoden, die Intelligenz zu prüfen, geschildert findet; sie werden als eine besondere Errungenschaft der Gegenwart entwickelt und analysiert. Auf diese Weise wird das Gedächtnis, wird die Intelligenz geprüft. Man geht da statistisch

wir denken daran

vor. Derjenige, der am meisten gesehen hat, was zwischen Räuber und Spiegel ^{nicht unterscheiden kann} liegt, bei dem werden zwei oder mehr Zeichen gemacht, wie bei der Zensur, und wer dann die meisten Strichelchen hat, wer am meisten geistvolle Zusammenhänge hat finden können, der ist der Intelligenteste. Das ist der Mann oder die Frau, die irgendwie an besonderen Hochschulen, durch alle möglichen Unterstützungen zu fördern ist und dergl. mehr. Das Charakteristische bei diesen Dingen ist, m.l.Fr., Sie werden heute wirklich als eine besondere Errungenschaft der Menschheit gerühmt und die wackersten Pädagogen setzen sich mit aller ihrer Energie für diese Begabtenprüfungen ein. Das Charakteristische ist, dass man überhaupt nicht an das Seelische herankommt auf diese Weise sondern nur prüft im Menschen, was ahrimanisch in seiner Körperlichkeit ruht, dass man auf diese Weise nur prüft, wie stark Ahriman sich entwickeln kann durch den einen oder anderen jungen Menschen. Was man einführen wird auf diese Weise in die menschliche Kultur, das werden die ahrimanischen Impulse sein. Aber solche Illusionen, solchen Täuschungen, gibt man sich heute hin, aber m.l.Fr. Das muss aber das Bedeutsame in unserer geistesw. Entwicklung sein, dass deren Ernst erkannt wird. Gewiss, in kleinen Konventionen kann man sich zusammensetzen und -wie ich gesagt habe-in familienartiger Behaglichkeit Vorträge vorlesen. Das tut nicht weh, bzw. dasjenige, was von aussen kommt, tut dann nicht weh, aber indem sich diese Geisteswissenschaft allmählich auszubreiten beginnt, beginnt auch der Ernst und dieser Ernst

kann nur darin bestehen, dass man sich rückhaltlos einlässt auf dasjenige, was aufzunehmen ist im Zusammenhang mit demjenigen, was um uns herum sich entwickelt. ^{Meine lieben Freunde} Es ist notwendig, dass man diese Dinge versteht und sie sehr tief versteht, als sie zu verstehen sind, dass man die Beweglichkeit des Geiste entwickle, die dazu notwendig ist, um aus dem Sektiererischen herauszukommen zu einer weltmännischen Erfassung desjenigen, was in unserer geistesw. Strömung darin sein soll. Denn aus dieser Geisteswissenschaft müssen verschiedene Impulse kommen, die gesunde Impulse sind gegenüber mancherlei, das in unserer Zeit in der Gestalt auftaucht, die eine dekaterste, eine niedergehende ist. Vor allen Dingen ist innerhalb ^{der} derer, die in diese geistesw. ^{senschaflich} Strömung eintreten wollen, Freiheit, Aufsichtsgestelltheit des Geistes notwendig. Auch dafür will ich Ihnen ein Beispiel geben. Ich glaube, ich habe auch neulich in München hier, wie sonst an vielen Orten, hingewiesen darauf, dass ein bedeutendes Buch aus naturwissenschaftlichem Gebiet vor kurzem erschienen ist, vor eineinhalb Jahren, Oskar Hertwigs "Das Werden der Organismen", eine Widerlegung der Darwinistischen Zufallstheorie. Wahrhaftig ein musterhaftes, ein ^{geradezu} vom Standpunkt der Naturwissenschaft erfasst, grandioses Buch aus den Gründen, die ich wohl hier schon angeführt habe, ^{wissenschaftliche} einmal von einem naturw. Gelehrten, der in einzigartiger Weise die naturw. Methode beherrscht, das Rieß Richtige und das Unrichtige des materialistisch gedeuteten Materialismus ins richtige Licht gestellt hat. Die Freunde, denen

* Tu und

gegenüber ich diese Sache erwähnt habe, werden wissen, wie ich
 in allen Tonarten diese ausgezeichnete literarische Er-
 scheinung der Gegenwart auf naturwissenschaftl. Gebiet erhoben
 habe, ich darf schon so sagen. Aber Sie können nicht, m. l. Fr.
 jetzt hergehen und sagen: Der hat den Oskar Hertwig gelobt
 und ihn hingestellt als denjenigen, an den wir uns halten
 müssen in der aussenstehenden Welt, nicht einmal soweit
 geht es, dass Sie auf meine oder irgend eine andere Autorität
 bauen; dann Sie setzen sich sonst der Gefahr aus, dass Sie das
 nächstes Mal, wenn ich wieder komme, das folgende hören, wenn dazu
 Gelegenheit ist. Deshalb will ich Ihnen folgendes noch dazufügen:
 Seit jener Zeit ist nämlich ein neues Buch von Oskar Hertwig
 erschienen. Dieses Buch bezieht sich nicht auf Naturwissen-
 schaftliches, sondern zieht die sozialen und ethischen und
 politischen Konsequenzen des ersten Buches. Es ist sogar, in zwei
 Seiten am Schluss zusammengefasst, etwas recht Geistreiches,
 auch etwas Richtiges gesagt, auch in bezug auf diese Konse-
 quenzen. Aber nun hat sich Oskar Hertwig auch gemüsstigt gefun-
 den, er, der das naturwissenschaftliche so gut beherrscht-
 über soziales und ethisches Zusammenleben der Menschen und
 sogar über politisches Zusammenleben der Menschen zu schreiben.
 Man kann sich kein traurigeres Machwerk denken, kein blecherne-
 res Buch als diese neueste Publikation von Oskar Hertwig.
 Es ist kein anderer Beweis dafür erbracht, als der, dass man
 heute ein mustergültiges naturwissenschaftl. Denken entwickeln

kann und der grösste Konfusionsrat, der beschränkteste Mensch
 sein kann, der das hohlste, dümmste Zeug redet, wenn es sich darum
 handelt, auszudehnen das Denken auf das Gebiet, wo das menschlich
 Zusammenleben in seiner unmittelbaren Betätigung erfasst werden
 soll. Gerade an dieser neuesten Publikation Oskar Hertwigs bezeut
 es sich, wie das naturw. Denken, wenn es gross ist in unserer Zeit
 vollständig unvermögend ist, wenn es sich auf das bezieht, zum
 Menschlichen überzugehen, irgend etwas Erhebliches zu sagen
 und wenn es doch übergeht dazu, so redet es das tollste,
~~besträubteste~~
~~dämme, bleichernste~~ Zeug. Das ist ausserordentlich bedeutsam
 und wenn jemand jetzt aus unseren Reihen sagt: Ja, der hat ja
 das Werk Oskar Hertwigs so ungeheuer gelobt, so muss ich
 gleich ~~sagen~~, dass ein so gescheiter Mensch der Gegenwart ~~aber~~
 über Soziales, Ethisches und Politisches tollstes, dämnestes,
 bleichernstes Zeug redet; dann kann er ebenso erleben, dass
 ich dieses Buch ebenso in Grund und Boden bohren muss, wie
 ich das andere in den Himmel erhoben habe. Mit dem Autoritäts-
 glauben geht es bei uns gar nicht, nur mit dem Aneignen eines
 freien, selbstständigen Urteils. Denn nichts von demjenigen,
 was gesagt wird auf geistesw. Gebiet, kann generalisiert, ver-
 allgemeinert werden, alles gilt individuell, alles gilt im
 Konkreten für den besonderen Fall. Es ist zwar eine gewisse
 Bequemlichkeit, dass der menschliche Geist so vielfach sucht
 die Dinge zu verallgemeinern; aber das kann nicht geschehen,

sobald man auf geistige Gebiete kommt. Heute hat man nun notwendig, wirklich richtig notwendig, auch auf solche Erkenntnisse sich einzulassen, welche nicht beim blossen Unbestimmten, Abstrakten, Mystischen stehen bleiben, sondern von dem Erfassen des Geistigen in die Wirklichkeit hineindringen. Man kann glauben, ein grosser Mystiker zu sein, unberührt von den Welteneignissen seinen einsamen Weg durch die Welt gehend, in seinem Inneren den Gott zu erleben glauben, aber das ist alles dünnes geistiges Leben, dünn, so dünn, dass es nicht heranträgt an das, was draussen in der Welt als Wirklichkeit vorhanden ist. Solche Mystiker fordert die Gegenwart nicht. Der einzelne kann solche Mystik fordern, weil es ihn in den behaglichen Glauben einlullen kann, sehr Erhabenes in seiner Seele zu erleben; aber die Gegenwart fordert starke Geistigkeit, die von der Geistigkeit unmittelbar eindringt in die unmittelbare Wirklichkeit. Sie fordert sogar nicht bloss ein blosses Reden von den höheren Hierarchien, sondern ein solches Eindringen in das Wissen der höheren Hierarchien, dass man ausgeseend, von diesem Erkennen des Wesens der Hierarchien Einsicht gewinnen kann von demjenigen, was uns auf der Erde umgibt. Dann jetzt beginnt die Zeit, wo man die menschliche Ordnung nicht mehr finden kann, als aus den wirklichen Einsichten in das Wesen dessen, was sich hier auf der Erde entwickelt, wenn es auch unbequem ist, es zu erkennen.

[Lesen Sie den Cyklus, den ich längere Zeit vor dem Krieg, um auf die heutige Zeit vorzubereiten, in Christiania gehal-

ten habe über die einzelnen Völkerseelen, über den Zusammenhang der Struktur der einzelnen Völker, so werden Sie sehen, dass man ernst nehmen kann dasjenige, was in den höheren Hierarchien erkannt wird, dass man es anwenden kann auf die Konfiguration der Erde. Solche Erkenntnis ist für die Gegenwart notwendig. Denn solche Erkenntnis muss die praktische Grundlage abgeben für dasjenige, was unternommen werden soll in der Zukunft. Man wird erkennen müssen, nicht aus den phrasenhaften Schreibereien und Redereien der Menschen, die heute über die europäischen Völkergesellschaften reden, aus dem heraus, was sie ihre Beobachtungen nennen, dasjenige was zu tun ist, sondern man wird wirklich eindringen müssen in dasjenige, was auf der Erde lebt an Impulsen aus dem Gebiet des Geistigen. Freilich, man denkt heute, derjenige habe unter allen Umständen etwas zu sagen, der etwas erlebt hat. Ja, m. l. Fr., glauben Sie, dass jeder über die französische Revolution etwas sehr Gescheites zu sagen wusste, der in irgend einem Dorf der Provence von 1789 - 1800 ein stumpfes Dasein lebte? Er hat die Sache mitgelebt; er braucht deshalb doch nichts Erhebliches darüber zu sagen zu wissen! Ebenso können Unzählige nach Amerika, nach Italien reisen, können, wie man heute sagt, Land und Leute beurteilen; aber dasjenige, was sie sagen, das braucht nicht sehr wertvoll zu sein für die Beurteilung desjenigen, was notwendig ist. Das hängt davon ab, dass man die Möglichkeit hat, in die Untergründe des Daseins hineinzukommen, und dazu

ist heute notwendig, dass man nicht nur auf der einen Seite meinetwillen den Materialismus annimmt oder ablehnt, oder den Spiritualismus annimmt oder ablehnt, nein, dem Wirklichkeitsforscher, dem Geistesforscher in unserem Sinn, muss es ganz einerlei sein, ob einer seinen Ausgangspunkt davon nimmt, dass er Materialist ist oder Spiritualist. Wir haben auch nicht notwendig die Materialisten unter allen Umständen zu verachten; denn darauf kommt es nicht an, ob man von der Materie oder dem Geist ausgeht, wenn man bloss zu Ende geht.

Derjenige, der in der wirklichen Betrachtung der Materie zu Ende geht, der findet in demjenigen, was materiell um uns herum geschieht, den Geist, und Derjenige, der sich auf den Geist stützen will und immer sagt: Geist, Geist, Geist, der soll vor allen Dingen sehen, dass er den Weg findet von der abstrakten Erfassung des Geistes zu der konkreten Erfassung dessen, was materiell geschieht. Denn dasjenige, was materiell geschieht ist Offenbarung des Geistes, Aber man muss den rechten Glauben an das Geistige entwickeln. Derjenige, der nicht das erwartungsvolle Leben hat, dass jedes neue Jahr neue Geheimnisse in uns hineinstrahlen kann, indem wir älter werden, der nicht glaubt in Wirklichkeit, wenn er noch so sehr von Gott und dem Geiste spricht, nicht an Gott und den Geist. Weil er glaubt, mit allem, was den Menschen urteilsfähig macht, ist er mit 25 Jahren reif ^{zu sein; dann ist aber} das übrige Leben ist für die Seele nutzlos, wertlos; da offenbart die Gottheit nicht mehr irgend etwas

anderes. Man muss mit dem Geist bis zu dem Materiellen vor-
 dringen, das Geistige begreifen, muss so verdichtet werden,
 dass es das Materielle finden kann. Dasjenige, was sonst draus-
 sen in der Welt vorgeht an materiellen Erscheinungen, wenn
 wir es nur an demjenigen, was in uns ist, erfassen, so müssen wir
 sagen: Ein Abgrund ist zwischen dem Äusseren und demjenigen,
 was in uns vorgeht. Allein die Geisteswissenschaft ist brüfen,
 das Äussere heranzunähern an uns und uns an das Äussere ~~so~~
 anzunähern, ~~so~~ ^{beide} dass sie sich begegnen. Das können wir für den
 einzelnen Menschen, das können wir für die Erdenevolution.
 Solche Dinge müssen begriffen werden. Die Naturwissenschaft
 ist am allerwenigsten geeignet dazu, wie ich es gestern an-
 geführt habe, dass das Haupt in Rückentwicklung ist und die
 Extremitäten in Überentwicklung begriffen sind. Diese Dinge sind
 besonders notwendig zu begreifen. Wie begreift man sie? Man be-
 greift sie dadurch, dass man über das gewöhnliche Vorstellen,
 über die Abstraktheit hinauskommt und ein imaginatives An-
 schauen von unserem eigenen Vorstellen sich bildet. Ja, m. i. Fr.,
 man kann nicht das eigene Vorstellen anschauen, ohne zugleich
 sich anzunähern an dasjenige, was in unserem Haupt materiell
 vorgeht, indem wir vorstellen. Wenn man das gewöhnliche Vorstel-
 len des gewöhnlichen Bewusstseins hat, merkt man nicht, was im
 Haupt vorgeht. Das merkt man erst, wenn man zum imaginativen
 Denken aufsteigt. Man erlebt den materiellen Prozess mit.
 Und wissen Sie, was vorgeht im Haupt, im Kopfe, während wir das

gewöhnliche Bewusstsein entwickeln? Ein Hungerprozess geht vor. Darin besteht das wache Vorstellungsleben, dass unser Haupt hungrt. Die falschen Asketen und falschen Mystiker haben das instinktiv eingesehen; daher haben sie den ganzen Leib ~~dass~~ hungrn lassen. Normal ist das aber nicht, dass dadurch, der ganze Leib hungrt, ~~geistige Erlebnisse~~ auftreten. Das ist immer falsch. Die Hungeraskese, die zum mystischen Verzückungen führen soll, ist eine Einseitigkeit, eine ungesunde Richtung. Aber normalerweise ist das Gleichgewichtsverhältnis unseres Leibes so eingerichtet, dass vom Morgen bis zum Abend, vom äusseren Aufwachen bis zum Einschlafen, nicht der ganze Leib, aber das Haupt in einem fortwährenden Hungerprozess ist. Es ist immer das Haupt unterernährt. Das ist so etwas, was zur Rückentwicklung gehört. Und durch die Unterernährung des Hauptes sind wir in stande, ~~dass~~ Platz ^{zu} ~~gemacht~~ ^{en} wird für das vorstellende Geistesleben. Und derjenige, der das vorstellende Geistesleben als Imagination kennen lernt, der lernt auch kennen, ~~m. L. F. R.~~, was andere nur ~~kennen~~ in etwas unteren Regionen, wenn sie das Knurren des Magens verspüren; der lernt erkennen, dass er vom Morgen ^{bis} zum Abend ^{zum} Einschlafen im Haupt Magenkunnen hat. Das findet statt, was man nennen kann, Annäherung des Geistes an das Materielle in unserem eigenen Leben. Einseitige Mystik ist ein behagliches Sich-versenken in das Innere, wo man doch nicht viel mehr erlebt, als etwas verdichteter das-

jenige, was man sonst auch erlebt. Wahre geisteswissenschaftliche Entwicklung ist eine solche Erstarkung, eine solche Erkraftung des Geisteslebens, dass, wenn man es auf das eigene Erleben anwendet, man sich genauer kennen lernt - aber nun wirklich genauer kennen lernt. Man lernt dann auch das Leibliche genauer kennen, weil man das Leibliche an sich heranrückt, dass man mit dem Leiblichen in das Geistige heraufrückt, dass man den Abgrund überbrückt, der sonst immer da ist zwischen dem Geistigen und Leiblichen. Und so überbrückt man den Abgrund, der zwischen dem Leiblichen und Geistigen da ist, auch draussen im Völkerleben. Man sehe sich daraufhin einmal die europäischen Völkerseelen an, einige wenigstens. Sie wissen, die führenden Wesenheiten aus den höheren Hierarchien gegenüber den Völkern. Sie wissen das aus dem Cyclus über die Völkerseelen, sind die Wesen der Erzengel-Hierarchie, die Archangelo*ei*. Aber wie wirken sie? Damit ist natürlich zunächst nur das Abstrakte gesagt, dass man irgend einen Erzengel als den Dirigenten dieses oder jenes Volkes ansieht. Da hat man nicht mehr, als wenn man von der menschlichen Seele redet, die zwischen Geburt und Tod nur dadurch da sein kann, dass sie an einem Materiellen, nämlich in unserem Leib sich ausentwickelt. So ist auch der Erzengel, indem er ein Volk leitet, an das äussere Materielle gebunden. Die Brücke zwischen dem rein geistigen Wesen des Erzengels ~~und~~ und dem Volkswesen ist eine materielle, wenn auch nicht eine so festumrissene, scharf konturierte, wie unser Leib. Wir fragen

z.B.: Wie ist das bei dem Volk, das die apenninische Halbinsel bewohnt, wie ist das bei dem Volk, das früher die Römer waren, das ^{heute} die italienisch gewordenen Germanen sind heute? Denn im Grunde genommen ist die Mehrzahl der Bewohner von heute nur umgewandeltes Germanenvolk, Aber ihre Konfiguration, ihre Volksbestimmtheit bekommen sie ^{Intend} etwas anders, bekommen sie dadurch, dass in ihrem Atmungsprozess, in die Luft ihres Atmungsprozesses, der Erzengel sich hinein-, nun, man kann nicht sagen - inkarniert, aber sich hinein-, nun sagen wir: verlutzt. Und in dem sie atmen mit der Luft, stehen die Bewohner der italienischen Halbinsel mit ihrem Erzengel in Verbindung. Und wer richtig studieren will, so, dass er wirklich etwas erkennt von dem, was da eigentlich wirkt, der muss den eigentümlichen Zusammenhang der Bewohner dieser Halbinsel, auch der spanischen Halbinsel ~~aber da schon weniger~~ - mit der Atmung, mit der Luft studieren. Er muss wissen, wie die Luft und der besondere Atmungsprozess sich hineinleben in das menschliche Innenwesen. — Anders ist das bei den Bewohnern, die das heutige Frankreich bevölkern. Da schlägt der Erzengel eine andere Brücke, da wirkt er auf den Menschen durch alles dasjenige, was in der Menschennaturentwicklung flüssig ist. Die Franzosen trinken vielfach ihren Volkscharakter mit ihren Weinen, aber auch noch mit etwas anderem, was in dem Organismus als flüssiges Element figuriert. — Sie sehen, auf diesem Wege kommt man nicht

bloss zu abstrakten Schilderungen des Zusammenhanges der geistigen Welt mit der physischen. Es ist das ein Schildern, das gleichsam nur andeutet den Erzengel.^{mm} Und unten wizzeln die Völker, die Menschen, und der Erzengel führt die Menschen. Nein, man kann durch wahre Geisteswissenschaft den Prozess in seiner ganzen Konkretheit begreifen. Die Bewohner der britischen Halbinsel, sie empfangen mit dem Festen, im Leibe sich Entwickelnden dasjenige, was ihnen der Erzengel zu geben hat. Sie nehmen es auf, indem sich die festen Bestandteile in ihrem Leibe bilden, mit der festen Organisation. Es ist nur natürlich auf einem Gebiet, wo es sich radikal ausdrückt, aber es ist trotzdem nicht bloss eine bissige Wahrheit, sondern eine geisteswissenschaftliche Wahrheit: indem der Engländer sein Beafsteak isst, wirkt der Erzengel an ihm. Natürlich! Denn die einzelne Individualität sondert sich davon aus, das kann nicht in chauvinistischem Sinn ausgedeutet werden. Der Mensch gehört ja nur mit einem Teil seines Wesens dieser Sache an. Aber insofern der Mensch dem Volk angehört, insofern ist das in ihm wirksam. Man lernt sich über die Erde nur dadurch auskennen, dass man sich in der Zukunft nicht scheuen wird, auf diese Dinge einzugehen. Der Mensch hat eine heillose Angst vor der Wahrheit, weil natürlich unbequeme Sachen durch die Wahrheit herauskommen. Aber sobald Ernst gemacht wird mit der Wahrheit, meine lieben Freunde, da ist es notwendig, dass man vor dieser Unbequemlichkeit nicht zurückschreckt. — Gehen wir hinüber nach Amerika! Schon äusser-

lich, in der äusserlichen Konfiguration, zeigt sich ja da, wie abhängig die Menschen werden von demjenigen, was aus dem Boden ausstrahlt; in Italien aus der Luft, in Frankreich aus dem Wasser, in England aus demjenigen, was bestimmt ist, als feste Ingredienzien in den Leib hineinzugehen, oder in ihm fest zu werden. In Amerika ist das noch anders. Sie werden überhaupt Wahrheiten, sehen, dass die geisteswissenschaftlichen-Arbeiten an der Wirklichkeit gemessen, überall ihre Bestätigung finden. Man sucht nur heute diese Bestätigung noch nicht. Ich habe in früheren Jahren einmal angeführt, dass die Entwicklung der Bewusstseinsseele, die die Egoität des Menschen besonders heraushebt, äusserlich materiell durch den Zucker gehoben wird. Ich habe damals darauf hingewiesen, wie unendlich grösser der Zuckergenuss auf den britischen Inseln ist als z.B. bei dem selbstlosen russischen Volk, wo der Zuckergenuss unendlich viel geringer ist. Aber wenn man auch schildert, dass erst mit dem fünfzehnten Jahrhundert die Bewusstseinsseele hervorkommt ^{und} sich zu entwickeln - ^{so} sehe man nur in der Geschichte der Zuckerproduktion nach; sie beginnt erst mit dem fünfzehnten Jahrhundert. Woher stammt denn eigentlich unsere Zuckerproduktion? Die Menschen fangen erst mit dem fünfzehnten Jahrhundert an auf den Zucker angewiesen zu werden. Alles, was geisteswissenschaftlich wirklich aus den geistigen Welten hervorgerufen wird, wird vollbekräftigt gerade dann, wenn es so stark geistig sich entwickelte, dass es untertauchen kann in das Materielle, das ~~es~~ lebt

und deshalb erkannt werden muss. -- Sobald man hinübergreift nach Amerika, findet man nicht bloss äusserlich, dass die Europäer, die nach Amerika hinüberkommen, nach und nach andere Arme und Hände bekommen. Es nährt sich die Arm- und Handbildung derjenigen der alten Indianer an, des alten Indianervolks, das in Amerika ausgerottet worden ist. Und andere Konfigurationen auch der Gesichtsbildung, natürlich leise und erst in der dritten, vierten Generation - und natürlich darf man sich das nicht so vorstellen, dass da in der dritten, vierten Generation ein biederer britischer Spiesser nun gleich ein Indianer werden könnte, sondern das zeigt sich nur in den feineren Gesichtszügen (natürlich); aber es tritt das schon hervor. Diesen Dingen muss man ins Gesicht sehen; denn nur dadurch wird es möglich sein, durch die Erkenntnis/ richtige Liebe über die Erde hin zu entwickeln. Liebe lässt sich nur dadurch entwickeln, dass man sich wirklich in die andern Menschen hineinfindet. Dazu ist aber notwendig, dass man sie kennen lernt. Der Volksgeist wirkt auf das amerikanische Volk durch die Untergründe von der Erde herauf, durch die in der Erde schlummernden magnetischen und elektrischen Kräfte. Das Unterirdische ist es, das da heraufstrahlt und das da in Amerika das Medium abgibt, durch das der Volksgeist das Volk dirigiert. Und gehen wir nach Mitteleuropa, über das es ja gut ist, die Menschen selbst hier nachdenken zu lassen... Aber einiges kann doch gesagt werden! Da ist eigentlich etwas stark Labiles, etwas sehr stark Intimes,

was mit der äusseren materiellen Ausgestaltung des Volksgeistes, mit der materiellen Auswirkung des Volksgeistes, zusammenhangt. Da ist es, meine lieben Freunde, im wesentlichen die Wirkung von Wärme auf Wärme. Die Wärmedifferenzen, die auftreten zwischen äusserem Warmsein und innerem Warmsein, Wärme des Winters, des Frühlings, des Sommers, kurz alles, was sich in den Wärmeverhältnissen ausdrückt, das ist das Medium, durch das der Volksgeist in Mitteleuropa wirkt. Alles dasjenige, was aus den Wärmeverhältnissen heraus auf die Blutzirkulation und die Atmung wirkt, das ist das Medium, der Umweg, durch den der Volksgeist hier wirkt. Sie können das auch im Seelischen verfolgen. Wir haben noch die Möglichkeit - wenn wir nicht gerade Fritz Mauthner sind - die Möglichkeit, im Element der Sprache etwas von der Nachwirkung - ich möchte sagen - des Durchwärmseins zu fühlen. Wenn man nicht von allen guten Geistern der Sprache verlassen ist, im Deutschen z.B., so ist man noch im Stande, in die Sprache sich hineinzufühlen, nicht bloss beim abstrakten Element stehen zu bleiben, sondern sich hineinzufühlen in den Geist der Sprache, weil Wärme in Wärme physisch verwandt dem Seelischen ist. Nichts ist physisch so verwandt mit dem Seelischen als die Seelenwärme und Seelenkälte mit der physischen Wärme und physischen Kälte! Dasjenige, was in der Empfindungsseele lebt, ist schon viel fremder der Luft. Dasjenige, was in der Verstandes- oder Gemütsseele lebt, ist viel fremder dem Element des Wassers und gar dasjenige, was in

der Bewusstseinsseele lebt, ist fremd dem Beefsteak, will sagen der Erde. Und gar furchtbar fremd ist dasjenige, was in der menschlichen Seele zum Ausdruck kommt in demjenigen, was an magnetischen und elektrischen Kräften vom Unterirdischen hereinstrahlt in die menschliche Entwicklung im amerikanischen Volkscharakter. Daher ist so vieles, was im amerikanischen Volkscharakter so aussieht, ^{da} ~~als ob~~ dass der Amerikaner von demjenigen, was er treibt, besessen ist im Gegensatz zum Mitteleuropäer, der bei allem dabei sein muss, was er treibt, mit dem Seelischen, der daher auch mystische Wärme entwickeln kann; während der Amerikaner so leicht spiritistische Gesinnung entwickeln kann, Besessensein von irgend einem Geistigen, wie man auch besessen wird von demjenigen, was nicht mehr in den Menschen unmittelbar (hereinströmt wie Luft, Wasser, Erde, sondern nur vom Unterirdischen der Erde ^{auf} heraufwirkt, um die Volksstrukturen zu bilden. Der russische Volkscharakter, dasjenige, was sich im Osten vorbereitet (wir werden über solche Dinge noch übermorgen weiter reden) da wirkt der Volksgeist, der aber erst berufen ist durch sein Volk in der Zukunft eine besondere Rolle zu spielen, da wirkt der Volksgeist durch das Licht, und zwar so durch das Licht, dass er nicht durch das unmittelbar von der Sonne herstrahlende Licht wirkt, sondern durch das Licht, das sich erst einsaugt in die Vegetation und in die Erde selbst und wieder zurückstrahlt. Die von der Erde, namentlich von der Vegetation zurückgestrahlten Sonnenkraft, die vom Boden

aus wirkende Sonnenkraft ist dasjenige, was der russische Volksgeist benutzt als sein Medium, um die Volksstruktur, die Volksorganisation zu bewirken. [Man sehe sich auf diese Dinge hin alle Einzelheiten an (— ich werde davon übermorgen noch mehr sprechen)], dann wird man sehen, wie die Gegenwart und nächste Zukunft nötig haben, nicht eine allgemeine, verschwommene, phrasenhafte Mystik, sondern nötig haben, ein Geisterkennen, das wirklich so stark geistig ist, dass es untertauchen kann, dass es sich hineinversetzen kann in das materielle Dasein, mit dem man zu leben hat, so dass das materielle Dasein in seiner Verwandtschaft, wenn es mit dem Geiste beschaut werden kann, dass es nicht, wie man es durch Irrtum getan hat, als etwas betrachtet wird, aus dem man herausfahren möchte am liebsten wie aus seiner Haut, um zum Geist zu kommen, sondern das gerade betrachtet werden muss als eine Offenbarung des Geistes. Derjenige hat noch nicht zum Geiste das richtige Verhältnis, der nicht vermag einzusehen, dass dasjenige, was physisch ist, in Wahrheit eine Offenbarung des Geistes ist. Alles ^{was} um uns ist, ist Körper des Geistes. Und erst wenn man den Geist so begreift, dass man die Natur als einen Körper des Geistes anzusehen vermag, erst dann ist man im Stande, eine wirkliche Geisterkenntnis zu bekommen. Das sind aber die Dinge, die als konkrete Geisterkenntnis angestrebt werden müssen. Aber liegt es nicht eigentlich in diesen Dingen, sobald man nur mit vollem Ernst an sie herantritt, dass sie den Menschen unbequem werden, diesen Menschen der Ge-

genwart, die ja natürlich solche Wahrheiten nicht lieben, die am liebsten nur hören möchten: Die Menschen müssen sich über die Erde hinüber lieben. Ja gewiss, aber sie müssen sich zuerst erkennen, und es muss unabhängig werden die Liebe von demjenigen, was in der Erkenntnis einem entgegentritt; aber sie kann nur unabhängig werden, wenn einem das in der Erkenntnis entgegentritt. Denn dasjenige, was ich geschildert habe, Sie wissen es alle, auch dasjenige, was ich über die Völkerseelen geschildert habe, Sie wissen es alles. Ihre Nerven, Ihre Muskeln, Ihr Blut weiss es, es ist darin verzaubert, daraus muss es geholt werden, und wird es dies nicht in der nächsten Zeit, so wird es rumoren in den Nerven, in den Muskeln, im Blut und es wird als Disharmonie, als Impuls vom Streit und Krieg über die Erde hingehen. Dass das nicht geschieht, kann nur dadurch eintreten, dass der Geist, der sonst in sein arimanisches oder luziferisches Gegenbild sich verwandelt, erlöst wird aus Nerven und Muskeln und Blut und in das Bewusstsein geführt wird; denn nur im Bewusstsein will er leben hier auf Erden. Nur wenn er im Bewusstsein lebt, ist er in sein richtiges Dasein eingesetzt und führt die Menschen zu demjenigen, wozu sie in Zukunft kommen müssen. Er darf nicht da unten gelassen werden im arimanischen und luziferischen Gebiet, weil er sich verwandelt, wenn er seinen Platz nicht finden kann. Diese Verwandlungsfähigkeit des Geistes, die muss man einsehen, — Denn ihrer Einsicht ergeben sich die Aufgaben für die Zukunft. Nicht leichten Sinns kann man sich erheben zu demjeni-

gen, was von der Menschheit gefordert ist für die Zukunft, sondern es ist notwendig tief zu schürfen mit der Erkenntnis, damit die Aufgaben der Zukunft gelöst werden können. Dazu ist notwendig, dass die Menschen manche Unbequemlichkeit überwinden, und weil sie sie nicht wollen überwinden, werden sie noch vielfach Feinde einer geistigen Entwicklung werden. Damit wird zu rechnen sein, gerade wenn sich ausbreitet die Geisteswissenschaft, wird um so mehr damit zu rechnen sein, dass so etwas da ist, ^{wie} dass an Sie alle die Aufforderung ergeht, den Uebergang zu gewinnen von den behaglichen Sektierern zu dem weltmännischen Blick, nu dem Wirken auf dem Weltenplan, zum Heraustragen dieser Geisteswissenschaft aus den Vorderⁿ und Hintergut^{en}stuben ^{hinaus} auf jene Plätze, auf denen man glaubt, die Angelegenheiten der Menschheit verhandeln zu müssen. Davon wollte ich heute sprechen, übermorgen dann weiter.

Fr. —————— Art